**Zeitschrift:** Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =

Gazetta militare svizzera

**Band:** 20=40 (1874)

Heft: 36

# Buchbesprechung

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 01.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

geringe Bahl von niebern Truppeneinheiten zu einer nächst höhern verbunden werden. Bahlreiche Abstufungen führt man stets bort ein, wo man eine scharfe Kontrolle von oben herab üben will und es für nothwendig halt, möglichst Jeden durch möglichst Biele bewachen zu laffen; wo man ent= meber burchaus fein Bertrauen in die Zuverläffigkeit der Kührer hat, oder, wenn dieses Vertrauen bestehen follte, die koerzitive Gewalt von oben berab auf bas Aeußerste verstärken will. Die stufen= reiche hierardie ber Suhrerschaft verrath bann immer bespotische Bestrebungen von oben. Underfeits werben gahlreiche Abstufungen in ber Glieberung wieber angenommen, um entweber eine fehr große Anzahl von Führern anstellen zu konnen, ober um wenigstens innerhalb ber Führerschaft eine stufenreiche Hierarchie zu erzielen. In letzterem Fall fann man mit Sicherheit schließen, daß die heerbil= benbe Gewalt die Führerschaft an ihr Interesse fesfeln wolle, daß fie es durch die Befriedigung perfon= licher Intereffen ber Führer versuchen muffe, meil entweder in benselben ein edlerer Geift nicht por= handen ift, oder weil die heerbildende Macht bei ben Zwecken, welche fie verfolgt, von edlern Motiven nicht Gebrauch machen fann . . . . Die ftufen= reiche hierarchie verfehlt selten ihren 3med unter verderbten Menschen und ist ebenso oft ein Anzeichen der Faulheit bestehender Verhältnisse. (Untersuchun= gen über die Organisation der Beere. Schweighauserische Buchhandlung 1855.)

(Fortfepung folgt.)

Observations sur le projet d'organisation militaire par T. M., officier d'état-major d'artillerie. Berne, Jent et Reinert 1874.

Das Welti'sche Reorganisationsprojekt wird nach allen Richtungen in offiziellen und nicht offiziellen Rreisen beleuchtet und diskutirt. Je mehr, desto besser! Die demnächst beschließenden eidgenössischen Räthe werden somit zweiselsohne sich eine Ansicht bilden können, welchen Grundprinzipien die milietärisch gebildete Majorität des Volkes huldigt. Selbstverständlich wird die Tages-Presse im Allgemeinen militärwissenschaftliche Dinge nicht besprechen wollen, die dem großen Publikum doch zu sern liegen. Es könnten sonst absichtslos leicht schädliche Phrasen in's Publikum geschleudert werden, wie es z. B. einem Blatte passirt ist, welsches mit Bezug auf Terrainstudien beutscher Offiziere in der Schweiz sagt:

"Wimpffen scheint zu übersehen, daß unsere Du"fourfarte Anhalt genug gibt und wohl kein General"stab aller Nachbarländer derselben entbehrt. (Sehr "wahr!) Wozu also noch besondere Stu"bien?!!!

Die "Observations" enthalten Vieles, mas gewiß in ernste Erwägung gezogen werden wird und von der Kommission schon berücksichtigt ist, z. B. Einstheilung des Bataillons in 4 Kompagnien, Errichstung der Felds-Gendarmerie, Bertheilung der taktischen Einheiten auf die Kantone u. A. m. Mit Manchem dagegen können wir uns nicht einvers

standen erklären, so z. B. des Verfassers Bemerkungen gegen die Vermehrung der Kavallerie, bei welcher Gelegenheit er Nachdruck auf die "terrains très-accidentés et déjà connus" (nicht immer) legt.

Will und kann man die Kavallerie nicht bedentend vermehren, so gibt es doch sicher bei der Nesorganisation der Armee andere Mittel (in dem Nahmen des Ganzen eingesügt und daher ohne große Kosten-Vermehrung anzuwenden), die eignen Truppen mit einem deckenden Schleier zu umgeben, die seinblichen sich genügend weit vom Halse zu halten.

Wir haben die Creirung einer Elite=Truppe, (Spezial-Waffe) eines "Auftlärung s. Korps" für jede Division im Auge. Mit wenigen Worten läßt sich der Gegenstand hier allerdings nicht absthun.

Solche Korps im Gebrauchsfalle bilben zu wollen, erscheint bei einer Miliz-Armee unthunlich; wir beanspruchen für sie einen besondern hervorragenden Plats in der Armee-Organisation, ausgesuchte Offiziere und Mannschaften (Freiwillige) und sorgfältigste Instruktion mit jährlichen gemeinschaftlichen Uebungen an der Grenze.

Dem Kapitan einer Schützenkompagnie ist gottlob ein Pferd bewilligt. Warum nicht auch jetem Infanterie-Kapitan? Es ist dies um so mehr zu bedauern, da an anderen Orten Pferde zu freigebig bewilligt wurden.

Im Großen und Ganzen wird dem Reorganisations-Projekte mit Necht Lob und Anerkennung gespendet und dem esprit éminemment patriotique, den connaissances militaires approfondies und dem travail consciencieux seines Urhebers gehuldigt.

S.

## Ausland.

Defterreich. (Die Krupp'fchen Geich übe auf bem Steinfelbe.) Bei bem am 26. v. M. jur Ausführung gelangten Probeichießen ber 8.7 Cm. Batterie auf bem Steinfelbe handelte es fich vor Allem darum, tiefe Gefchübe, mit beren Detalle Erperimentirung fich bas technische und abministrative Militar-Comité feit ungefahr einem Jahre befahte, bem Reichs Kriegeminister, ben Truppenführern, den Artillerie-Generalen und Offizieren, sowie ben Offizieren anderer Baffen vorzuführen und burch ein Bergleichsichießen mit einer Batterte bes bestehenben Bogenzugspftemes ben Beweis ber enermen leberlegenheit ber neuen Geschübe herzustellen.

Diefer Beweis ift volltemmen gelungen, und es hat bas Schießen am 26. auf die Buseher einen so überwältigenden Eindruck hervorgebracht, daß es nunmehr wohl als außer Zweifel betrachtet werden kann, daß das Bestreben der heeresleitung fortan auf die Einführung der 8.7 Em.-Geschütze gerichtet fein weree. hiebei können wir nicht umhin beizuschen, daß, wenn einmal diese Anschauung zum Durchbruch gelangt ist, aus militärischen wie aus politischen Gründen die schnellste Beendigung des Urberganges stadiums zur Nothwendigkeit wird.

Ohne heute bie Konfequengen aus biefem Sabe, beffen Richtigfeit übrigens tein für bas Profperiren bes Staates und ber Armee wahrhaft bifeelter Desterreicher bestreiten burfte, giehen zu wollen, indem wir bies einer demnächstigen eingehenden Auseinanderschung der Frage vorbehalten, beschränken wir uns für dies mal auf die nachfolgenden bas Bergleichsschießen betreffenden Ausgaben.

Die aus vier Biecen bestehenbe Batterie gufftahlerner Sinters